



# Berufswahl geht alle an

Rund zwei Drittel der Jugendlichen in der Schweiz entscheiden sich für einen praxisbezogenen Weg. Obwohl die Berufswahl ein persönlicher Prozess ist – einschneidend für die jungen Menschen, herausfordernd für ihr familiäres und schulisches Umfeld –, betrifft er uns alle. Diese jungen Berufsleute sind unser Nachwuchs an qualifizierten Fach- und Führungskräften. Entsprechend ist das Thema auch auf kantonaler und nationaler Ebene relevant und die Pandemie rückte dessen Bedeutsamkeit gar stärker in den Mittelpunkt.

Die Redaktorinnen des Schulblatts haben auf nationaler und kantonaler Ebene nachgefragt: Wie präsentiert sich der Lehrstellenmarkt angesichts der Pandemie? Welches sind entscheidende Puzzleteile beim Berufswahlprozess? Kann die Vergabe von Bachelor- und Mastertiteln das Image der Berufslehre stärken? Auch junge Menschen kommen zu Wort. Abgängerinnen und Abgänger der Stadtschulen Solothurn schauen zurück auf ihren Berufswahlprozess.

Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige Lektüre.

SUSANNE SCHNEIDER UND  
IRENE SCHERTENLEIB



Die Schulblatt-Redaktorinnen  
Susanne Schneider (links)  
und Irene Schertenleib.  
Fotos: Simon Ziffermayer

## Inhalt

- 11 Lehrstellenmarkt  
in Zeiten von Corona
- 14 Die Schnupperlehre  
ist etwas vom wichtigsten
- 18 Renato Delfini im Gespräch
- 22 Königsweg zur  
Fachhochschule
- 24 Was darf ich sagen?
- 26 Fast gleich viele  
Ausbildungsstellen
- 29 Grosse Entwicklungsschritte  
ermöglichen



# AB'21 geht's.



## Berufswelten entdecken

- Über 200 Lehrberufe
- 3 Hallen und attraktiver Aussenbereich
- Lernende beraten Schüler/innen
- Informationen aus erster Hand
- Gratis Eintritt

### Haben Sie Ihren Besuch bereits geplant?

Wir freuen uns, Sie und Ihre Schulklasse an der Aargauischen Berufsschau AB'21 begrüßen zu dürfen.

Ein Engagement des



Aargauischer Gewerbeverband

# AB'21

Aargauische  
Berufsschau 2021

7. - 12. September 2021  
Tägi, Wettingen

[www.aargauische-berufsschau.ch](http://www.aargauische-berufsschau.ch)



SCHÜR MATT

## Heilpädagogisches Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung (HZWB) in Othmarsingen

Ein Angebot für Jugendliche mit einer kognitiven Beeinträchtigung

Das HZWB Othmarsingen richtet sich an Jugendliche mit einer kognitiven Beeinträchtigung im Alter zwischen 15 und 17 Jahren. Nach erfolgreichem Abschluss der Sonder- oder Regelschule werden sie auf eine Berufsausbildung im ersten oder zweiten Arbeitsmarkt und grösstmögliche Teilhabe am Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

Wir freuen uns am 29. Oktober 2021 interessierte Jugendliche, deren Eltern, Lehrpersonen oder Schulleitungen zum Info-Anlass zu begrüßen.

Weitere Informationen zu Einzugsgebiet, Aufnahmebedingungen, Ablauf und Aufnahmeverfahren finden Sie auf

[www.schuermatt.ch/hzwb](http://www.schuermatt.ch/hzwb)

### Kontakt

Andrea Steinmann, Leiterin HZWB  
062 767 08 00

### Anmeldung Info-Anlass an

[hzwb.sekretariat@schuermatt.ch](mailto:hzwb.sekretariat@schuermatt.ch)

**Info-Anlass**  
Freitag, 29. Oktober  
13.30–15.00 Uhr

# Lehrstellenmarkt in Zeiten von Corona

Nachgefragt bei Tiziana Fantini, Projektverantwortliche  
Kommunikation beim Staatssekretariat für Bildung,  
Forschung und Innovation SBFI.

**Susanne Schneider: In Zeiten von Corona haben es Lehrstellensuchende nicht leicht. Wo liegen ihre Probleme?**

Tiziana Fantini: Wer auf der Suche nach einem passenden Beruf oder einer Lehrstelle ist, will und soll sich selber ein Bild von der Arbeitswelt machen. Normalerweise gibt es viele Möglichkeiten, spannende Einblicke in die Berufswelt zu erhalten: Informationsnachmittage in Unternehmen, Berufsmessen oder auch Schnupperlehren. Diese Möglichkeiten sind durch die Auswirkungen von Corona in unterschiedlichem Ausmass eingeschränkt. Hinzu kam, dass anfänglich sowohl Betriebe als auch Jugendliche teilweise unsicher waren, was erlaubt ist und was nicht. Glücklicherweise konnten rasch passende Ersatzlösungen gefunden werden wie Kennenlerngespräche per Video, virtuelle Führungen durch Lehrbetriebe oder elektronische Lehrstellenbörsen. Und selbstverständlich bieten Lehrstellenplattformen wie [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) eine Fülle von Informationen für Jugendliche und Eltern.

**Der Lehrstellenmarkt ist stabil und die Lehrabschlussprüfungen 2021 sind gut über die Bühne gegangen.**

**In welchen Branchen ist die Situation besonders schwierig?**

Alles in allem dürfen wir sagen, dass sich die Berufsbildung als krisenresistent erwiesen hat. Der Lehrstellenmarkt ist stabil und die Lehrabschlussprüfungen 2021 sind gut über die Bühne gegangen. Die Hotellerie, Gastronomie, aber auch die Event- und Fitnessbranche spürten die Auswirkungen der Pandemie deutlich. In diesen Branchen ging es beispielsweise darum, dass die Lernenden auch während des Lockdowns die Gelegenheit erhielten, ihren Beruf zu erlernen. Dazu wurden beispielsweise spezielle Trainings organisiert.

**Wie können sich Lehrstellensuchende trotzdem ein Bild von möglichen Berufen machen? Sind Schnupperlehren möglich?**

Ja, Schnupperlehren sind bei vielen Betrieben möglich. Es gelten für Schnupperlernende natürlich die gleichen Corona-Massnahmen am Arbeitsplatz wie für die Mitarbeitenden. Neben den Schnupperlehren gibt es viele andere Möglichkeiten, sich zu informieren. Lehrbetriebe organisieren Online-Veranstaltungen, um ihre Ausbildungen oder Berufe vorzustellen. Auch Berufsmessen und Lehrstellenbörsen finden zurzeit online statt. Es sind viele Filme zu Berufen vorhanden, zum Beispiel auf [berufsberatung.ch](http://berufsberatung.ch), oder Erfahrungsberichte von Lernenden, die man sich anschauen kann. Und auch der Austausch mit Berufsleuten aus dem Bekanntenkreis kann helfen, sich ein Bild von einem Beruf zu machen.

**Normalisiert sich mit den Lockerungen durch den Bundesrat auch die Lehrstellensuche?**

Ja, das spüren wir deutlich anhand der Trendmeldungen zur Lehrstellensituation, die wir von den Kantonen monatlich erhalten. Und ich hoffe, dass bald auch wieder grössere Veranstaltungen wie Berufsmessen oder öffentliche Berufsmeisterschaften stattfinden können. Zusammen mit den Kantonen und Sozialpartnern setzt sich der Bund weiterhin dafür ein, dass Lehrstellensuchende und Lehrbetriebe sich finden und beidseitig vom Lehrvertrag profitieren können. Jugendliche, weil sie den Beruf lernen, der ihnen passt, und Betriebe, weil sie sich damit ihre Fachkräfte für die Zukunft sichern.

**Haben die Lehrbetriebe aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Aussichten ihr Lehrstellenangebot reduziert?**

Es ist sehr erfreulich, dass ein Grossteil der Lehrbetriebe weiterhin Lehrstellen anbietet. Diese Betriebe gehen davon aus, dass die Pandemie temporär ist und sich die wirtschaftliche Lage wieder ändern wird. Sie bilden aus, weil man auch künftig auf Fachkräfte angewiesen sein wird. Es ist nicht auszuschliessen, dass



# Infoanlass zu den Roche-Lehrberufen

Roche informiert Interessierte über die Roche-Lehrberufe in Berufsfeldern wie **KV, ICT, Technik, Labor** und **Produktion** am Standort Basel/Kaiseraugst.

**JETZT  
ANMELDEN!**



[go.roche.com/sas200821](https://go.roche.com/sas200821)

**Wann:**

**Samstag, 18. September 2021  
zwischen 9.00 und 15.00 Uhr**

**Ablauf:**

Nach einer persönlichen Begrüssung haben die Besucher\*innen die Möglichkeit sich mit Lernenden und Berufsbildungsverantwortlichen auszutauschen und deren Arbeitsplätze im Learning Center zu besichtigen.

Alle Infos zum genauen Ablauf werden **nach der Anmeldung**, ab dem 13. September per E-Mail versendet.

**Anmeldefrist:**

**Sonntag, 12. September 2021**





Die zehn meistgewählten beruflichen Grundbildungen<sup>3</sup>

Berufe	Total
Kaufmann/-frau EFZ (alle Profile)	12814
Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	4920
Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	4339
Fachmann/-frau Betreuung EFZ	3795
Informatiker/in EFZ	2194
Elektroinstallateur/in EFZ	1891
Logistiker/in EFZ	1778
Detailhandelsassistent/in EBA	1556
Koch/Köchin EFZ	1540
Zeichner/in EFZ	1536

<sup>3</sup> Bundesamt für Statistik (2020c). Inklusive vollschulische Angebote.

Die meistgewählten beruflichen Grundbildungen sind seit Jahren weitgehend die gleichen.

es aufgrund des Teil-Lockdowns und der Betriebsschliessungen in durch Corona betroffenen Branchen ein kleineres Lehrstellenangebot geben könnte. Was aber nicht heisst, dass es für die Lehrstellensuchende zu wenig Lehrstellen geben wird. Denn wie gesagt, der Lehrstellenmarkt ist insgesamt stabil und vergleichbar mit den Vorjahren. Es gibt rund 230 verschiedene Berufe zum Erlernen.

### Zu welcher Ausbildung oder zu welchem Beruf würden Sie jungen Menschen heute raten?

Entscheidend ist, dass Jugendliche einen Abschluss auf Sekundarstufe II erlangen und einen Einstieg in die Arbeitswelt finden. Ob sie sich dabei für die Berufsbildung oder einen schulischen Bildungsweg entscheiden, ist zweitrangig. Hauptsache ist, dass sie das, was sie gewählt haben, mit Herzblut tun. Um motiviert zu bleiben, muss die Wahl in jedem Fall den eigenen Eignungen und Neigungen entsprechen. Empfehlenswert ist es, wenn die jungen Menschen frühzeitig eine Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung kontaktieren und im Gespräch mit den Fachpersonen herausfinden, wo sie stehen und was sie erreichen möchten.

Die hohe Durchlässigkeit der Bildungswege macht es möglich, dass man hierzulande mit einer Berufslehre anfangen und mit entsprechender Motivation und Leistungsbereitschaft einige Jahre später an der ETH doktorieren kann. Oder man kann eine gymnasiale Matura absolvieren, studieren und anschliessend eine höhere Fachprüfung als eidgenössisch diplomierter Wirtschaftsprüfer absolvieren und damit einen Abschluss der höheren Berufsbildung erlangen. Für Leute, die die Voraussetzungen mitbringen und motiviert sind, ist (fast) alles möglich.

Foto: Marc Henzi.



## Gaele Buschini

Mir war immer klar, dass ich im sozialen Bereich arbeiten möchte. Im Verlauf der Zeit konzentrierte ich mich auf den Beruf Fachfrau Betreuung Kinder und meine Schnupperlehren bestärkten mich in dieser Entscheidung. Schliesslich fand ich eine Lehrstelle. Die Berufsorientierung war insbesondere im letzten halben Jahr sehr intensiv, weil ich natürlich unbedingt eine Anschlusslösung finden wollte. Geholfen hat mir, dass ich von meiner Lehrerin und meinen Eltern unterstützt wurde. Ich lernte sehr viel Neues, zum Beispiel wie man Bewerbungen schreibt und wie man sich vorstellt.

Foto: Marc Henzi.



## Hauri Kirmizi

Ich schrieb viele Bewerbungen, bekam aber nur Absagen. Ich muss sagen, dass ich mit der Lehrstellensuche sehr spät begann und mir anfänglich nicht sehr Mühe gab. Am Schluss wurde es sehr stressig. Ein Kollege von meinem Vater ermöglichte mir eine Schnupperlehre als Logistiker EFZ in der Firma Passion Parts AG in Deitingen, wo ich nun auch meine Ausbildung begonnen habe. Mir gefällt, dass ich mich bewegen kann und nicht den ganzen Tag vor dem Computer sitzen muss.

Foto: Marc Henzi.



## Emre Özdemir

Bevor mich meine Berufswahllehrerin auf den Beruf des Elektroinstallateurs EFZ aufmerksam machte, hatte ich noch nie von diesem Beruf gehört. Davor hatte ich mich in Richtung Informatik orientiert. Ich war immer sehr faul und schob alles vor mich hin, es brauchte den steten Druck meiner Eltern und die Unterstützung durch die Schule und meine Schwester. Nun freue ich mich, dass es geklappt hat.

# Die Schnupperlehre ist etwas vom Wichtigsten

Die schulischen Leistungen sind nur eines von mehreren Puzzleteilen, die es für eine erfolgreiche Lehrstellensuche braucht – sagt Roberto Morandi von ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf.

**Irene Schertenleib: Die Lehrstellensuche ist für Jugendliche mit der Pandemie sicher nicht einfacher geworden – was lässt sich dazu sagen?**

Roberto Morandi: Es sieht aktuell ziemlich erfreulich aus, anders als nach den schwierigen Herbst- und Wintermonaten 2020, als beispielsweise einzelne Branchen des Detailhandels geschlossen waren und auch keine Schnupperlehren anbieten konnten. Seit März diesen Jahres hat sich die Situation entspannt, es gab wieder die Möglichkeit, Berufe vor Ort kennenzulernen, was sich positiv auf die Abschlüsse von Lehrverträgen auswirkte: Es sind gleich viele Lehrverträge abgeschlossen worden per Mai wie vor einem Jahr.

Auch wir von der Berufsberatung konnten die Jugendlichen unterstützen: Im März führten wir eine digitale Lehrstellenbörse durch und mit unserem Angebot «Lehrstelle JETZT PLUS (LSJ)» konnten wir diejenigen Jugendlichen «mitnehmen», die aus Zwischenlösungen kommen, die Lehre abgebrochen hatten oder im Abschlussjahr noch keine Lehrstelle gefunden haben. Wir haben Jugendliche auch mit «Junior Mentoring»-Einsätzen begleitet bei der Lehrstellensuche, das heisst, ehrenamtliche Mentoren haben die Jugendlichen unterstützt.

Auf übergeordneter Ebene fanden Sitzungen wie der «Runde Tisch» mit Vertreterinnen und Vertretern

von BKS, alv oder AGV statt, um noch einmal anzuschauen, wie wir die Jugendlichen unterstützen können und welchen Appell es an die Wirtschaft braucht.

**Konnten Sie während der Pandemienmonate stärkere Motivationschwierigkeiten bei Jugendlichen erkennen, was die Lehrstellensuche angeht?**

Motivationschwierigkeiten sind immer ein Thema, nicht erst seit Corona. Es gibt immer Jugendliche, die sich selbst blockieren oder nicht weiterwissen und vielleicht auch bedrückt auf eine abschlägige Antwort für eine Schnupperlehre reagieren. Motivationschwierigkeiten sind meistens mit Angst oder Unsicherheit verbunden. Im Beratungsgespräch ist es an uns, das mit den Eltern zusammen aufzudecken und zu schauen, weshalb der Antrieb nicht mehr da ist. Wir müssen gut hinhören, die Ausgangslage genau anschauen und anschliessend versuchen, über die Ressourcenarbeit – das heisst, Stärken und Fähigkeiten betonen – ihre Motivation wieder zu gewinnen. Wir fragen die Jugendlichen: Was macht es aus, dass du den Beruf früher so cool gefunden hast, was hat dich an diesem fasziniert? Gelangt man an diesen «Kern», kann die Energie wieder zurückkommen. Dafür sind oft zwei bis drei Gespräche nötig. Wenn die Stärken wieder erlangt sind, schauen wir, welcher

Foto: zVg



zur Person

## ROBERTO MORANDI

Roberto Morandi ist Abteilungsleiter Beratungsleistung/Kernangebote bei den ask! – Beratungsdiensten für Ausbildung und Beruf und damit verantwortlich für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung im Kanton Aargau. Der ausgebildete Betriebsökonom hat vor rund 10 Jahren den MAS in Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung an der FHNW absolviert und arbeitet seither bei ask!, zuerst als Berater, später als Teamleiter. Seit Anfang 2021 ist er Mitglied der Geschäftsleitung.

Beruf passen könnte und was die nächsten Schritte sind, damit die Reise weitergehen kann. Das ist unser tägliches Geschäft als gut geschulte Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsfachpersonen – unabhängig von Corona. Was man immer wieder lesen konnte über negative Auswirkungen von Corona auf Jugendliche, bezieht sich eher auf die jungen Erwachsenen der Sek-II-Stufe, unter anderem Berufslernende und Mittelschülerinnen und -schüler.

**Kommen wir zurück zu den Betrieben und den Lehrstellen: Wurden während der Pandemie Schnupperlehren reduziert?**

Nein, in vielen Branchen war es nach wie vor möglich, Schnupperlehren zu absolvieren. In anderen Bereichen oder Branchen wie der Baubranche, der Gebäudetechnik oder im Berufsfeld Holz, Innenausbau gab es sogar während des Shutdowns genügend Möglichkeiten für Schnupperlehren. Schwierig war es überall dort, wo Homeoffice angesagt war, etwa beim

KV oder in der IT-Branche sowie in den Planungs- und Konstruktionsberufen. Hier habe ich auch immer wieder an die Betriebe appelliert: Gebt den Jugendlichen doch die Möglichkeit, dass sie sich an zwei, drei Tagen vor Ort ein Bild machen können, geht mit einem Team zurück an den Arbeitsplatz. Denn es ist für sie wichtig, das Team und die Betriebskultur kennenzulernen. Das ist im Homeoffice nicht möglich.

**Die Persönlichkeit ist mindestens so wichtig wie die schulischen Voraussetzungen, die noch nichts über das Potenzial eines Jugendlichen oder einer Jugendlichen aussagen, denn dieses kann sich stark entwickeln.**

**Ich fragte Urs Widmer, den Geschäftsführer des AGV, welche Erwartungen Lehrbetriebe an zukünftige Lernende haben (vgl. Interview S. 26). Seine Antwort war, dass die Jugendlichen die schulischen Voraussetzungen für den Wunschberuf kennen sollten. Tun sie dies?**

Die schulischen Voraussetzungen sind nur ein Teil. In den meisten Fällen wissen die Jugendlichen, worauf sie sich einlassen; Eltern und Lehrpersonen haben sie entsprechend sensibilisiert und sagen ihnen auch, wenn der gewünschte Weg «steinig» werden könnte, weil die Noten oder die Ergebnisse des Check S2 nicht so gut sind, oder ermuntern sie auf der anderen Seite zu einem Weg. Die schulische Voraussetzung ist ein Puzzlestück im Ganzen. Ein wichtiger Aspekt ist auch die Persönlichkeit – passt sie in ein Team, in eine Unternehmenskultur? Dies ist mindestens so wichtig wie die schulischen Voraussetzungen, die noch nichts über das Potenzial der Jugendlichen aussagen, denn dieses kann sich stark

## VOGT-SCHILD / DRUCK

*print- & publishing-services*



6

WOCHEN FERIEN



LOGISTIKER EFZ\*



FACHFRAU  
BETRIEBSUNTERHALT EFZ\*



MEDIEN-  
TECHNOLOGIE EFZ\*



PRINTMEDIEN-  
VERARBEITER EFZ\*

INTERESSIERT?





POLYGRAFIN EFZ\*

\$

LEISTUNGSPRÄMIE

\*Alle Ausbildungen stehen sowohl Mädchen als auch Jungs offen.

Ein Unternehmen der  **ch media**



entwickeln. Studien belegen, dass auch schulisch schwächere Schülerinnen und Schüler in der Lehre eine steile Entwicklung machen. Es ist wichtig, dass ein Betrieb auch einmal etwas «riskiert» und jemandem eine Chance gibt, auch wenn die schulischen Leistungen nicht ganz so stark sind.

**Dafür braucht es auch Offenheit seitens Lehrstellenanbieter – ist diese vorhanden?**

Ja. Gerade erfahrene Lehrbetriebe pflegen oft eine Kultur der Offenheit und wissen, dass super Noten alleine nicht viel ausrichten, wenn der oder die Jugendliche im KV-Betrieb nicht mit Kunden umgehen kann, zu scheu ist. Oder sie wissen, dass es nicht sinnvoll ist, eine Person in den Schreinerberuf zu schicken, die kein handwerkliches Geschick hat. Selbst- und Sozialkompetenz sind in gewissen Berufen mindestens so wichtig wie ein gutes Notenschema.

**Die Sozial- und Selbstkompetenz werden aber in Eignungsabklärungen und Berufshecks nicht abgefragt, hier geht es um schulische und intellektuelle Fähigkeiten – ein Manko?**

Der Check S2 ist rein schulisch, hier werden die Fächergebiete angeschaut. Darum ist dieser Check ebenfalls nur ein Puzzleteil in der ganzen Lehrstellensuche. Diesen oder den Multicheck-Test isoliert anzuschauen, wäre fatal, denn die Resultate sind oft auch abhängig von

der Tagesform des Prüflings. Wichtiger als zentrales Selektionsinstrument ist die Feststellung: Wen habe ich vor mir? Was bringt die Person an Interesse, Werten und Haltungen mit? Wie nimmt er oder sie Aufträge entgegen, führt sie aus? Die meisten Lehrbetriebe schauen neben den Checks auch das Notenzeugnis, das Vorstellungsgespräch und die Schnupperlehre an – alles zusammen führt zur Entscheidung, jemanden einzustellen oder eben nicht.

**Eine Jugendliche hat sich entschieden für einen Beruf und bewirbt sich für eine Schnupperlehre – gibt es da neue Bewerbungstrends, etwa Bewerbungsvideos?**

Diese sind eher im Erwachsenenbereich gefragt. Zugenommen haben aber Online-Vorstellungsgespräche, vor allem bei Erstgesprächen, die Zweitgespräche finden immer noch im Betrieb statt. Das Online-Vorstellungsgespräch wird sicher auch nach Corona beibehalten, ebenso wie virtuelles Schnuppern oder virtuelle Veranstaltungen von Unternehmen, dafür sprechen Vorteile wie Zeit- und Wegersparnis. Was heute gar nicht mehr gefragt ist, sind Bewerbungen auf dem Postweg. Nur noch etwa 20 Prozent der Betriebe wünschen dies. Alle anderen möchten die Unterlagen als PDF per E-Mail erhalten oder man lädt diese direkt auf die Bewerbungsplattform der Firma.



Das Online-Vorstellungsgespräch wird sicher auch nach Corona beibehalten, ebenso wie virtuelles Schnuppern oder virtuelle Veranstaltungen von Unternehmen.

**Mit dem Lehrplan 21 kommt nun auch das Fach «Berufliche Orientierung» an allen drei Oberstufenzügen – welche Veränderungen kommen auf Jugendliche und Lehrpersonen zu?**

Wir sind mitten in den Vorbereitungen und in der Einführung unseres angepassten Konzepts. Wir machen Gruppenberatungen zu verschiedenen Themen wie Persönlichkeitsprofil, Lehre oder Mittelschule und so weiter, aber auch Einzelberatungen, die wir vermehrt direkt im Schulhaus durchführen möchten, um diejenigen Jugendlichen besser zu erreichen, die gar keine Ahnung haben, welchen beruflichen Weg sie einschlagen möchten. Pro Klasse findet jeweils etwa die Hälfte den Weg selber. Wir möchten diejenigen unterstützen, die auch wegen schwacher Schulleistungen den Übertritt nicht schaffen könnten.

Zusätzlich haben wir auf das neue Schuljahr hin Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen in den Bereichen Berufskunde und Bewerbung zusammengestellt, damit Lehrpersonen diese Themen besser an ihre Schülerinnen und Schüler weitergeben können. Ein weiteres Thema sind die Berufswahl Schritte: Was braucht es, damit jemand in Einklang mit seiner Persönlichkeit entscheiden kann, welcher Beruf passt? Wie kann er oder sie Berufsfelder kennenlernen, vergleichen und sich schliesslich für eines entscheiden? All diese Prozesse werden wir in einer Weiterbildung für Lehrpersonen abdecken, die noch wenig Erfahrung mit beruflicher Orientierung haben – vor allem Bezirksschullehrpersonen, die neu auch eine Wochenlektion Berufswahlunterricht erteilen müssen. Unsere Ansprechpersonen von ask! besuchen jedes Schulhaus und sprechen sich mit Schulleitungen und Lehrpersonen ab – was ist noch nötig, was braucht es als Ergänzung für ein gutes Gesamtkonzept? Eine abgestimmte und zielgerichtete Zusammenarbeit zwischen Schule und ask! ist für alle Beteiligten von entscheidender Bedeutung.

Foto: Marc Henzi



## Claudia Penava

Ich machte viele Schnupperlehren und lernte unterschiedlichste Berufe kennen, von der Uhrmacherin bis hin zur Fachfrau Gesundheit. Die Coronapandemie verunsicherte mich: Da ich Angst hatte, ohne Vertrag dazustehen, bewarb ich mich auf viele unterschiedliche Lehrstellen. Durch Zufall entdeckte ich schliesslich das Inserat der Post für eine Lehre als Detailhandelsfachfrau. Wegen der Pandemie konnte ich zwar nur einen Nachmittag schnuppern gehen, ich fühle mich aber sofort wohl im Team und war enorm erleichtert und glücklich, als ich die Lehrstelle erhielt.

Foto: Marc Henzi



## Michelle Mühlheim

Wenn du gut in der Schule bist, kannst du werden, was du willst – das war immer meine Einstellung. Aber was wollte ich eigentlich werden? Ich wusste es nicht. Als eine junge Frau im Block, wo ich wohne, einen eigenen Coiffeursalon eröffnete, wurde sie für mich zum Vorbild. Schliesslich konnte ich aus vier Lehrstellenangeboten in drei unterschiedlichen Berufsrichtungen auswählen. Ich habe mich für den Coiffeursalon in Bern entschieden, auch wenn der Lohn ziemlich gering und der Weg lang ist.

Foto: zVg



## Dalibor Gligoric

Als ich am 19. November 2020 meine Lehrstelle als Unterhaltspraktiker EBA bei der Einwohnergemeinde Biberist bekam, war ich der glücklichste Mensch auf Erden. Anfangs hatte ich Angst davor, keine Lehrstelle zu finden, und war negativ eingestellt, aber meine Familie und meine Lehrerin unterstützten mich. Meine Eltern arbeiten auch in diesem Berufsfeld – so wurde mein Interesse für den Beruf geweckt. Ich schnupperte in fünf Betrieben, und natürlich freute mich die Zusage meines Favoriten besonders. Ich erlebte beim Schnuppern teilweise krasse Sachen, in einem Betrieb wurde ich so sehr ausgenutzt, dass ich weinend nach Hause ging.

# Renato Delfini im Gespräch

«Unsere duale Berufsbildung ist einzigartig», sagt der Leiter der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) des Kantons Solothurn im Gespräch mit dem Schulblatt.

Foto: z/vg



Renato Delfini spricht sich dafür aus, die unterschiedlichen schulischen und beruflichen Laufbahnwege nicht gegeneinander auszuspielen.

**Susanne Schneider: Die beliebtesten Lehrberufe halten sich bei den Jugendlichen seit Jahren relativ konstant, obwohl sich die berufliche Landschaft rasant verändert. Erstaunt Sie dieser Gegensatz?**

Renato Delfini: Persönlich überrascht mich immer wieder, dass sich die dreijährige berufliche Grundbildung zum Kaufmann und zur Kauffrau EFZ seit Jahren sowohl bei den Mädchen wie auch bei den Knaben deutlich als Nummer Eins halten kann – und dies den laufenden Struktur-reformen zum Trotz. Sowohl kantonal als auch national machen die KV-Lehrverhältnisse rund 20 Prozent aus.

**Berufe entstehen, andere verschwinden. Wie kann es gelingen, dass die an der Berufswahl Beteiligten am Ball bleiben?**

Bei aktuell rund 250 beruflichen Grundbildungen EFZ und EBA und den stetigen Entwicklungen und Veränderungen der Wirtschaft und Technik in rascher Folge ist dies tatsächlich eine echte Herausforderung und erfordert die permanente Weiterbildung der Berufsberatungspersonen. Um auf aktuellem Stand zu bleiben, helfen auch Angebote wie das schweizerische Berufsberatungsportale [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch).

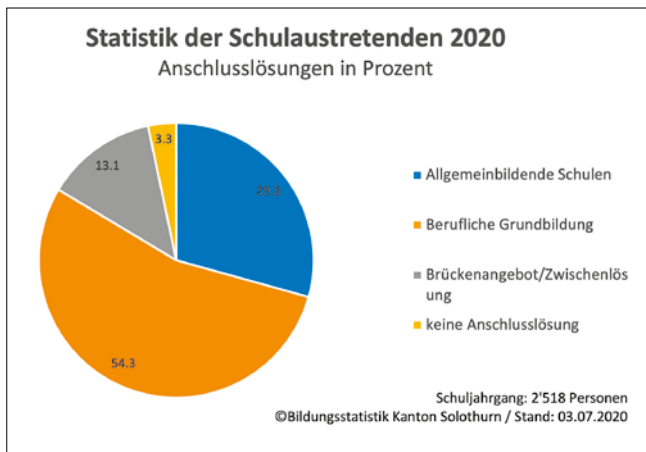
**Um Jugendliche optimal beraten zu können, muss man nicht nur die Berufe kennen, sondern auch deren Umfeld und deren Perspektiven.**

Sie sprechen einen wichtigen Punkt an. Es braucht umfassende Kenntnisse über die Veränderungen in der Berufslandschaft. Dazu gehören etwa die Situation auf dem Arbeitsmarkt, die wirtschaftliche Lage, technische Entwicklungen und Tendenzen sowie die Interpretation all dieser dynamischen Prozesse in definierten Zeiträumen. Da kommt der professionellen Berufsberatung in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und Eltern ein hoher Stellenwert zu.

**Es braucht umfassende Kenntnisse über die Veränderungen in der Berufslandschaft.**

**Die Eltern sind sehr entscheidend, wenn es um die Berufswahl ihrer Kinder geht. Die Krux: Viele, oft bildungsnahe Eltern möchten, dass ihr Kind an die Sek P und dann ans Gymnasium geht. Und dann gibt es Eltern, die unser gutes Berufssystem mit seinen Möglich-**





**keiten nicht kennen oder ihre Kinder nicht unterstützen können. Sehen Sie hier Verbesserungsmöglichkeiten?**

Ein grosses Plus der schweizerischen Berufsbildung ist die Durchlässigkeit. Es ist falsch, die diversen Wege gegeneinander ausspielen zu wollen, sie haben alle ihre Berechtigung. Im Bereich der Kommunikation unternehmen wir gemeinsam mit dem «Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverband» grosse koordinierte Anstrengungen. So haben wir einen anschaulichen Folder, der die Berufsbildungssystematik sachlich und wertfrei aufzeigt. Und an Elterninformationsveranstaltungen von Primar- und Sekundarschulen informieren wir zielgruppen- und themenspezifisch.

Aber nicht nur die Eltern sind im Fokus unserer Kommunikationsbemühungen, sondern auch Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Berufsbildnerinnen und Berufsbildner, HR-Verantwortliche sowie Inhaberinnen und Inhaber von Betrieben.

**Könnte die Vergabe von Bachelor- und Master-Titeln, wie es derzeit erneut vom Bund geprüft wird, ein Weg sein, um das Image der Berufslehre zu verbessern?**

Persönlich bin ich sehr überzeugt davon, wobei es meines Erachtens um Kompetenzen und nicht um formale Titel geht.

Unsere duale Berufsbildung ist weltweit einzigartig. Die Verbindung aus Praxis, schulischer Bildung und Branchenkenntnissen ist ein Erfolgsrezept. Da die Vergleichbarkeit mit europäischen und internationalen Berufsbezeichnungen aktuell nicht gegeben ist, muss permanent Aufklärungsarbeit geleistet werden.

**Können Sie das an einem Beispiel veranschaulichen?**

Nehmen wir einen Kaufmännischen Sachbearbeiter oder eine Kaufmännische Sachbearbeiterin EFZ. In diversen Ländern setzt dieser Beruf ein Studium an einer Mittel- oder Hochschule voraus. Bei uns handelt es sich um eine dreijährige berufliche Grundbildung. Die nicht vorhandene Äquivalenz ist eine Herausforderung und mit ein Grund, dass Personen, die mit unserem System nicht vertraut sind, eher ein Studium fordern.

**Weniger Schüler am Gymnasium und mehr in der Berufslehre – dies das Ziel einer Motion**

**Nacht der Aargauer Wirtschaft**  
**16.9.2021**



**AIHK**  
Aargauische Industrie- und Handelskammer



**Entdecke die grosse Vielfalt der Aargauer Wirtschaft.**

**Jetzt Unternehmen entdecken und ganze Familie für eine kostenlose Tour anmelden: [wirtschaftsnacht-aargau.ch](http://wirtschaftsnacht-aargau.ch)**

ask!

## «rent-a-stift» – Berufsalltag in Ihrem Klassenzimmer!



Berufslernende besuchen zu zweit Ihre Klasse und berichten ehrlich, authentisch und mit viel Begeisterung über ihre Erfahrungen bei der Berufswahl, Lehrstellensuche und von ihrer bisherigen Lehrzeit. Von der Backstube bis hin zum Nähatelier geben die Botschafterinnen und Botschafter Einblick in die unterschiedlichsten Berufswelten.

Für 8. Klassen aller Schulstufen.  
Das Angebot läuft jeweils von Mitte November  
bis Ende Mai.

**Infos und Anmeldung:**  
[beratungsdienste.ch/rent-a-stift](http://beratungsdienste.ch/rent-a-stift)

**Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf**



### Wir bilden aus!

Wir suchen Lernende für die Berufe

**Chemie- und Pharmapraktiker/innen EBA**

**Chemie- und Pharmatechnologen/innen EFZ** (Schwerpunkt Chemie)

**Laboranten/innen EFZ** (Fachrichtung Chemie)

**Kaufmann/Kauffrau EFZ** (Branche Chemie)

DOTTIKON EXCLUSIVE SYNTHESIS AG fördert die berufliche Grundbildung und investiert damit in die Zukunft. Insgesamt bietet das Unternehmen 47 Ausbildungsplätze an. Die Beschäftigung eigener Lehrgänger sichert den Nachwuchs und bietet die Möglichkeit, in der Region verankert zu bleiben.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.dottikon.com/berufsausbildung](http://www.dottikon.com/berufsausbildung)



**dottikon**

Dottikon Exclusive Synthesis AG, Hembrunnstrasse 17, 5605 Dottikon  
Tel 056 616 81 11, [berufsausbildung@dottikon.com](mailto:berufsausbildung@dottikon.com), [www.dottikon.com](http://www.dottikon.com)

**n|w**

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

Jetzt  
Info-Anlass  
besuchen!

# BERUF MIT KLASSE!

### Lehrberufe und pädagogische Fachberufe

#### Studium

- Kindergarten-/Unterstufe
- Primarstufe
- Sekundarstufe I
- Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)
- Sonderpädagogik
- Logopädie

#### Weiterbildung

- Unterrichts- und Schulentwicklung
- Führung und Beratung
- Pädagogische und fachliche Vertiefung

**Studieren in Brugg-Windisch,  
Muttenz oder Solothurn.**

[www.fhnw.ch/ph](http://www.fhnw.ch/ph)

## der SVP im Kanton Aargau, die einen höheren Notenschnitt für den Übertritt ans Gymnasium fordert. Wäre das im Interesse der Berufsbildung?

Die demografische Aufteilung hat sich in unserem Kanton seit Jahren etabliert und bewährt. Die Durchlässigkeiten sind jederzeit gegeben, den jungen Menschen stehen bei entsprechender Eignung alle Möglichkeiten offen.

Den «Numerus clausus» anzuheben, ergäbe nur dann Sinn, wenn gleichzeitig dazu das Angebot an Lehrstellen mit erweiterten Anforderungen, sei es mit oder ohne Berufsmatura, erhöht werden könnte. Es ist ein Irrglaube, dass schulisch stärkere Schülerinnen und Schüler sich bei ihrer Berufswahl breiter orientieren würden. «The War of Talents» würde nur noch weiter alimentiert.

## Der «Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband» und das «Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen» haben das Projekt Lehrstellencoaching und Lehrstellenvermittlung ins Leben gerufen. Was sind erste Erfahrungen?

Das Projekt ist rasant gestartet. Von den 226 Schülerinnen und Schülern, die am Programm teilnahmen, konnten bereits 77 Prozent vermittelt werden. Es zeigt sich, dass die Koordination zwischen Klassenlehrpersonen, Berufsberatung, Case Management und «Kantonal-Solothurnischem Gewerbeverband kgV» zentral ist und die gemeinsamen Triage-Gespräche eine sehr wichtige Ausgangslage bilden. Die Lehrperson ist und bleibt Dreh- und Angelpunkt, sie allein hat den Überblick über den gesamten Klassenspiegel.

Das Projekt wird weitergeführt. Die Stärke des kgv und seiner Coaches liegt dabei auf der Vermittlung. Dank des Netzwerks des kgv und der Coaches, die bestens in der Arbeitswelt verankert sind, stehen wir im steten Kontakt mit den Betrieben.

### zur Person

#### RENATO DELFINI

Renato Delfini ist der Leiter der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) des Kantons Solothurn.

INTERVIEW: SUSANNE SCHNEIDER  
Redaktorin Schulblatt

Foto: Marc Henzi



## Josipa Mihaljevic

Ich hatte mein Bewerbungsdossier bereits Ende der achten Klasse beisammen. Als ich nach meinen Schnupperlehren als Fachfrau Kundendialog sowohl von PostFinance als auch von Swisscom eine Zusage für eine Lehrstelle erhielt, war das für mich ein richtiggehender Stress. Ich hatte Angst, mich falsch zu entscheiden. Die Verantwortliche bei Swisscom reagierte auf meine Absage mit viel Verständnis. Der Beruf passt zu mir: Ich bin kommunikativ, offen und helfe gern.

Foto: Marc Henzi



## Darija Radanova

Mein Fazit: Je früher, umso besser. Leider habe ich mit allem zu spät begonnen. Statt in der achten absolvierte ich erst in der neunten Klasse Schnupperlehren. Meine Mitschüler und Mitschülerinnen waren zu diesem Zeitpunkt schon damit beschäftigt, Bewerbungen für eine Lehrstelle zu schreiben. Ich verdanke sehr viel Frau Kehl: Ihr Berufswahlunterricht war spannend und sie motivierte mich immer wieder. Zurzeit mache ich ein Praktikum bei der Kita Giraffe in Solothurn und möchte dann eine Lehre als Fachfrau Betreuung Kinder absolvieren. Kinder mögen dich so, wie du bist, man kann viel von ihnen lernen.

Foto: Marc Henzi



## Kim Sterki

Der Berufswahlprozess war für mich schwierig, stressig und intensiv, und ich war dankbar für die Begleitung durch meine Berufswahllehrerin und meine Mutter. Ich habe soeben meine Lehre als Köchin EFZ bei den Solothurner Spitälern begonnen. Nachdem ich in viele Berufe reingeschnuppert, mich aber dabei nie richtig wohlgeföhlt hatte, war die Freude umso grösser, als bei den Solothurner Spitälern alles passte.



# Königsweg zur Fachhochschule



Illustration: Laura Jurt

Die Berufsmaturität vermittelt eine erweiterte Allgemeinbildung. Sie führt die Lernenden zur Studierfähigkeit an einer Fachhochschule sowie zu geistiger Offenheit, persönlicher Reife und zu einem ganzheitlich-vernetzten Denken.

Die Berufsmaturität kann abhängig vom Lehrberuf in einer der folgenden fünf Richtungen absolviert werden: Technik, Architektur, Life Sciences; Natur, Landschaft und Lebensmittel; Wirtschaft und Dienstleistungen; Gestaltung und Kunst; Gesundheit und Soziales. An der Berufsfachschule BBB in Baden werden die Richtungen Technik, Architektur, Life Sciences und Wirtschaft und Dienstleistungen für Mediamatikerinnen und Mediamatiker angeboten. Die technische Berufsmaturität berechtigt zum prüfungsfreien Eintritt in technische Studiengänge an Fachhochschulen, etwa an solche der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Daneben erschliesst die Berufsmatura auch andere tertiäre Ausbildungen eventuell in neuen Berufsfeldern, wenn die nötigen Zusatzqualifikationen erbracht werden. Oder man kann mit dem Passerellenlehrgang und dem

Ablegen der Ergänzungsprüfungen die gymnasialen Anforderungen erlangen, die zum Studium an Universitäten und Eidgenössisch Technischen Hochschulen berechtigen. Die technische Berufsmaturität ist also der Schlüssel zu vielen attraktiven Weiterbildungen und deshalb für erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen einer technischen Berufslehre ein guter Weg, schnell weiterzukommen. Allerdings setzt die anspruchsvolle Ausbildung zur Berufsmaturität hohe Leistungsfähigkeit und -bereitschaft voraus. Nur mit einer lückenlosen und aktiven Teilnahme am Unterricht und grossem Interesse an der eigenen Horizonsweiterung, intensiver Arbeit zu Hause und im Unterricht in der Schule kann man die Berufsmaturität erfolgreich abschliessen.

## Die Berufsmaturität an der Berufsfachschule BBB

An der BBB kann die Berufsmaturität auf drei Wegen erlangt werden: während der Lehre, also lehrbegleitend als BM 1, nach der Lehre, also berufsbegleitend als BM 2 und in einer Mischform, der BM2-Flex.

Die lehrbegleitende BM1 wird an einem zweiten Schultag während vier Jahren im Verlauf der ganzen Lehre absolviert; in der berufsbegleitenden BM2 hat man während zwei Jahren an einem Tag pro Woche Präsenzunterricht und erarbeitet einige Themenbereiche – von den Lehrpersonen unterstützt – im Distanzunterricht. Seit August bietet die BBB in einem vierjährigen vom SBFJ bewilligten Pilotversuch einen neuen Weg zur Berufsmaturität an: die BM2-Flex. Falls das Modell sich bewährt, wird es danach in den ordentlichen Betrieb übergehen.

Die BM2-Flex integriert die Vorteile der einjährigen BM2 im Vollschulunterricht und der zweijährigen berufsbegleitenden BM2. Sie dauert zwei Jahre, beginnt aber bereits im letzten Lehrjahr, während dem die meisten Berufe mit vierjährigen Lehren nur noch einen Schultag Berufskundeunterricht haben. Nach dem Lehrabschluss absolvieren die Lernenden das zweite Jahr der BM2 berufsbegleitend und können so ein Jahr früher mit dem Fachhochschulstudium beginnen. Die BM2-Flex verläuft nach dem gleichen Modell wie die seit Jahren sehr erfolgreich geführte BM2 mit Social Blended Learning. Dieser neue BM2-Lehrgang richtet sich speziell an leistungsfähige und leistungswillige Lernende, die sich mit dem Einverständnis des Lehrbetriebs auf diesem neuen Ausbildungsweg für die Fachhochschule oder sonst eine weiterführende Ausbildung am Ende ihrer Lehre fit machen wollen.

mehr Infos

Die Berufsfachschule BBB in Baden ist eine der führenden Berufsfachschulen für innovatives Lernen. Nebst der fachlichen Ausbildung in 23 Berufsbildern ist die Entwicklung der 2300 Lernenden zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten, die sich in einer immer komplexer werdenden Welt bewähren, ein besonderes Anliegen der 140 Mitarbeitenden. An der gewerblich-industriellen Berufsschule können die Lernenden die Berufsmaturität entweder lehrbegleitend (BM1) oder nach der Lehre (BM2) erlangen.  
[www.bbbaden.ch](http://www.bbbaden.ch)



MERVE KUTAY  
Leiterin Kommunikation und  
Administration BBB

## Infoanlässe

Mittwoch, 22. September 2021

- Schulische Heilpädagogik
- Heilpädagogische Früherziehung

Mittwoch, 10. November 2021

- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Gebärdensprachdolmetschen

Infos zu den Studiengängen und Anlässen finden Sie unter [www.hfh.ch](http://www.hfh.ch). Für aktuelle Neuigkeiten folgen Sie der HfH auch auf Social Media.

**HfH** Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik

# Was darf ich sagen?

Lehrbetriebe bitten Lehrpersonen oft um Referenzauskünfte. Viele Lehrpersonen sind unsicher, ob dies erlaubt ist, und wenn ja, welche Informationen sie preisgeben dürfen.

In der Arbeitswelt wird eine Referenzauskunft eingeholt, damit eine potenzielle neue Arbeitgeberin zusätzlich zu Bewerbungsunterlagen und Vorstellungsgespräch weitere Informationen über den zukünftigen Arbeitnehmer erhält. Diese Informationen sollen das Gesamtbild vervollständigen. Eine Referenzauskunft für eine Schülerin oder einen Schüler dient dazu, das Bild von ihr oder ihm zu vertiefen, das während des Vorstellungsgesprächs oder einer Schnupperlehre vermittelt wurde. Die Referenzauskünfte einer Lehrperson können folglich mit den Referenzauskünften eines Arbeitgebers verglichen werden: Die Schülerin oder der Schüler ging als bisherige Tätigkeit in die Schule und die Lehrperson war quasi der Arbeitgeberin.

Das Datenschutzgesetz (Art. 12 Abs. 2 lit. c in Verbindung mit Art. 13 und Art. 4 Abs. 5 i. in Verbindung mit Art. 3 lit. d DSGVO) besagt, dass diejenigen Persönlichkeitsverletzungen begehen, die ohne die Einwilligung der betroffenen Person besonders schützenswerte Personendaten oder Persönlichkeitsprofile Dritten bekannt geben. Folglich gilt, dass ein neuer Arbeitgeber nur mit der Einwilligung des Bewerbers Referenzauskünfte einholen darf.

## Verhältnismässige Auskünfte

Der Umfang der Referenz wird durch Art. 328b OR begrenzt. Das bedeutet, dass nur Daten zum Arbeitsverhältnis thematisiert werden dürfen. Die Auskünfte müssen

wahr, wohlwollend und vollständig sein. Zudem dürfen sie das wirtschaftliche Weiterkommen nicht übermässig einschränken. Die Referenzauskunft hat sich folglich auf die Hauptthemen Leistung und Verhalten der Schülerin oder des Schülers zu konzentrieren und darf sich nicht auf das Privatleben beziehen.

Eine Lehrperson darf eine Referenzauskunft nur erteilen, wenn eine Schülerin oder ein Schüler sie dazu ermächtigt hat. Die erteilte Referenz muss rechtmässig und nach Treu und Glauben erfolgen. Auskünfte müssen zudem verhältnismässig sein, das bedeutet, dass nur jene Informationen weitergegeben werden dürfen, die für das zukünftige Arbeitsverhältnis relevant oder zur Durchführung des Arbeitsvertrages erforderlich sind.

## Zukunftschancen nicht verbauen

Konkret bedeutet dies, dass die Lehrperson das (Schul-) Zeugnis des Schülers oder der Schülerin in Worte fasst. Dabei ist wichtig, eine Beurteilung der gesamten Schulzeit vorzunehmen. Nicht korrekt wäre, wenn einzelne Vorfälle wie «Sie ist letzte Woche zu spät gekommen.» oder «Er hat die Hausaufgaben vor einem Monat einmal vergessen.» oder Vorkommnisse erwähnt würden, die sich ausserhalb der Schulzeit zugetragen haben. Die Lehrpersonen müssen stets im Hinterkopf haben, dass sie den Schülerinnen und Schülern mit der Auskunft nicht die Zukunftschancen

6. November 20 – 10. Oktober 21

Das ist Baden.

#ZEITSPRUNG\_BILDUNG

Historisches Museum Baden  
www.museum.baden.ch

**ZEITSPRUNG  
BILDUNG**

**BBC-Werkschule,  
Lehre, Traumberuf**



cen verbauen dürfen, sie gleichzeitig jedoch die Wahrheit sagen müssen. Deshalb ist es wichtig, dass die Professionalität und Neutralität bei der Auskunft gewahrt werden. Datenschutzgesetz, Persönlichkeitsrechte und die Schulzeit sind somit die Faktoren, die den Rahmen der Auskünfte abstecken.

### Gleicher Massstab für alle

Damit Referenzauskünfte nützlich und aussagekräftig sind, empfiehlt sich eine gute Vorbereitung. Eine Möglichkeit ist es, alle Schülerinnen und Schüler nach einem vorbereiteten Referenzbogen zu beurteilen, der einer durchschnittlichen Schülerin respektive einem durchschnittlichen Schüler gerecht wird und sich auf die Punkte Sachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz stützt. Bei der Sachkompetenz wird eine Bewertung zu den Zeugnisnoten vorgenommen. Der Lehrbetrieb soll sich so über Leistung, Engagement und Motivation ein Bild machen können. Bei der Selbstkompetenz sollen wichtige Punkte wie Pünktlichkeit, selbstständiges und zuverlässiges Arbeiten sowie Selbstreflexion betont werden. Die Sozialkompetenz kann anhand der Umgangsformen, Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft und Kommunikation bei Problemen erläutert werden. Mit diesen Kriterien kann sich die Lehrperson gut auf die Referenzauskünfte vorbereiten und zudem sicherstellen, dass alle Schülerinnen und Schüler anhand des gleichen Massstabs beurteilt werden. Die Lehrperson könnte sich überlegen, den Beurteilungsbogen dem zukünftigen Lehrbetrieb oder der Schülerin respektive dem Schüler zuzustellen und auf diese Weise Transparenz nach aussen sicherzustellen.

## Schülerstimmen

Foto: z/Vg.



### Silva Maazoul

Ich absolviere eine Lehre als Detailhandelsassistentin EBA im Bereich Nahrungsmittel bei Lidl. Diesen Beruf hatte ich ursprünglich gar nicht auf dem Radar, aber die Schnupperlehre gefiel mir sehr. Ich schnupperte sehr viel, 25 Tage in zwei Jahren. Da ich noch nicht lange in der Schweiz lebe, war das Schreiben von Bewerbungen für mich sehr schwierig und die Unterstützung durch die Berufswahllehrerin sehr wichtig.

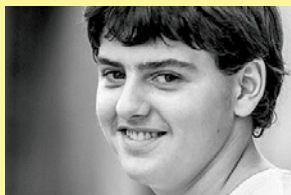
Foto: Marc Henzi



### Ida Graf

Ich habe soeben mit einem Praktikum in der Kita «Kids & Co» in Bern begonnen. Wenn alles gut läuft, kann ich dort in einem Jahr mit der Lehre beginnen. Kinder machen mich glücklich, vor allem wenn sie mich anlachen, und ihre Entwicklung ist faszinierend. Ich schnupperte an ganz unterschiedlichen Orten: bei einem Tierarzt, in einem Hotel und in Fitnessstudios und natürlich in vielen Kitas. Dabei sammelte ich positive und negative Erfahrungen. Der neue Lebensabschnitt ist spannend, ich denke aber auch sehr gern an die Schulzeit zurück.

Foto: Marc Henzi



### Levi Stettler

Schon als Kind spielte ich gern «Verkäuferlis» und mein Berufswunsch stand schon lange fest. Dennoch machte ich auch als Metallbauer eine Schnupperlehre. Ich habe meine Lehre als Detailhandelsfachmann EFZ bei der Migros in Solothurn begonnen. Der Berufswahlprozess war interessant, ich habe viele neue Sachen gelernt. Bei der Lehrstellensuche unterstützten mich meine Berufswahllehrerin und meine Eltern sehr.

# Fast gleich viele Ausbildungsstellen

Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf die Lehrbetriebe und welche Erwartungen haben diese an die stellensuchenden Jugendlichen? Gespräch mit Urs Widmer, Geschäftsführer des Aargauischen Gewerbeverbands.

**Irene Schertenleib: Herr Widmer, Sie sind seit 1. April Geschäftsführer des AGV. Was waren und sind die wichtigsten Aufgaben, die in den nächsten Monaten auf Sie zukommen?**

Urs Widmer: Der April stand ganz im Zeichen der Übergabe. Peter Fröhlich war noch da und hat mich sehr gut in die neuen Aufgaben eingeführt. Es galt, mir zuerst einen Überblick zu verschaffen. Ebenfalls ging es darum, meine neuen Mitarbeitenden kennenzulernen. In den nächsten Monaten geht es darum, die internen und externen Schlüsselpersonen kennenzulernen, das heisst Mitglieder, Präsidenten der Gewerbevereine, den AGV-Vorstand, die Vertreter der Berufsverbände und die Exponenten aus Politik und Wirtschaft. Daneben schaue ich, dass ich mich im Tagesgeschäft zurechtfinde. Ich kann mich

hier auf langjährige und erfahrene Kolleginnen und Kollegen aus der Geschäftsstelle verlassen.

**Vom 7. bis 12. September findet die traditionelle AB'21 statt – wie organisiert man eine Berufsschau, wenn vieles Corona-bedingt noch nicht ganz klar ist?**

Der Druck auf uns, die Berufsschau physisch durchzuführen, ist gross. Vom Bildungsdirektor bis zu den Berufsverbänden wünschen sich alle die Durchführung vor Ort. Ich kann auf ein erfahrenes OK zurückgreifen und mit Claudio Erdin habe ich einen Verantwortlichen, welcher mit viel Engagement und Herzblut die AB'21 organisiert. Wir denken in Szenarien und versuchen mittels Eventualplanung für verschiedene Szenarien gewappnet zu sein. Der enge Austausch mit

den Ausstellern, dem Kanton und den Berufsverbänden hilft uns, die Lage zu antizipieren.

**Die Covid-19-Pandemie beschäftigt uns nun seit anderthalb Jahren. Welche Auswirkungen hat und hatte sie auf die Aargauer Lehrbetriebe?**

Die Anzahl offener Lehrstellen ist leicht höher als in den Vorjahren, allerdings nicht so schlecht, wie aufgrund der ersten Annahmen hätte vermutet werden können. Auch die Anzahl abgeschlossener Lehrverträge bewegt sich praktisch auf dem Vorjahresniveau. Mit Ausnahme von einzelnen Branchen haben viele Lehrbetriebe die Anzahl Ausbildungsstellen beibehalten, teilweise sogar leicht erhöht. Das finde ich super und zeigt den Stellenwert, den unser Bildungssystem hat. Die Betriebe haben er-

**Wir bringen Gebäude zum Leben!**

**Bist du dabei?**

WIR, DIE GEBÄUDETECHNIKER

Solarenergie  
Trinkwasser  
Blitzschutz

Wellnessoase  
Prima Klima  
Wärmepumpe

Freie Lehrstellen auf  
**TOPLEHRSTELLEN.CH**

**suissetec aargau**  
Gebäudetechnik-Genossenschaft

Aargauische Berufsschau AB'21  
vom 7. – 12. September 2021

Komm vorbei in der **Halle 3** am **Stand 312**.  
Es erwarten dich interessante Berufe.  
Wir freuen uns auf dich!

**AB'21**  
Aargauische  
Berufsschau 2021



Urs Widmer im Gespräch mit dem AGV-Lehrling Besian Ramadani, der im 3. Lehrjahr KV EFZ ist.

kannt, dass es auch in schwierigen Zeiten gilt, den eigenen Berufsnachwuchs sicherzustellen.

**Wie sieht die Situation für jene Betriebe aus, die durch die Pandemie speziell gefordert waren – beispielsweise die Gastrobetriebe? Möchten Schülerinnen und Schüler noch im Gastrobereich arbeiten?**

Beim Gastrogewerbe ist die Situation schwierig. Es konnten bis heute weniger Lehrstellen im Kanton Aargau besetzt werden als in anderen Branchen, aber immer noch mehr als in der übrigen Schweiz. Wegen der geschlossenen Betriebe konnten keine Schnupperlehren durchgeführt werden. Damit fiel die Rekrutierungsmöglichkeit weg. Aufgrund der Unsicherheit haben auch viele Eltern ihren Kindern abgeraten, eine Lehre

im Gastgewerbe zu machen – ein fatales Verhalten.

**Hat die Pandemie anderen Berufsfeldern einen Auftrieb gegeben, etwa im Gesundheits- und Informatikbereich, oder bei den Fachleuten Betreuung?**

Teils ja, aber die Zunahme ist nicht alleine auf die Pandemie zurückzuführen, sondern auf die allgemeine Entwicklung. Im Gesundheitsbereich hatten wir nie zu wenige Lehrbetriebe, eher zu wenige Lernende. Die Anzahl abgeschlossener Lehrverträge ist in etwa identisch mit den Vorjahren. Bei der Informatik hatten wir eine Zunahme der Lehrstellen. Auch hier ist die Abschlussquote an Lehrverträgen gut.

**Welche Lehrstellen sind heute besonders gefragt?**

Die Trends haben sich aufgrund der Pandemie nicht verändert. In den Top 5 sind immer noch: Kaufmann/-frau (KV) EFZ Profil B, E + M, Detailhandelsfachmann/-frau EFZ, Informatiker/in EFZ, Fachmann/-frau Gesundheit (FaGe) EFZ, Logistiker/in EFZ. Was gegenüber den Vorjahren auffällt, sind die noch offenen Lehrstellen, diese sind höher als in den Vorjahren.

**Ich möchte noch auf die Lehrstellensuche zu sprechen kommen: Wie hat sich diese in den letzten Jahren verändert?**

Das Rekrutieren läuft im Grossen und Ganzen wie vor Corona: Die Lehrstellen werden auf den bekannten Plattformen wie dem LENA und Yousty ausgeschrieben und teilweise haben die Branchen eigene Lehr-

# ICH MACHE KARRIERE AUF DEM BAU!

Entdecke die spannenden und vielseitigen Bauberufe hautnah an der Aargauischen Berufsschau in Wettingen!

**7. – 12. SEPTEMBER 2021**  
**TÄGERHARD WETTINGEN / STAND A05**

LIVE! Regionale Ausscheidung SwissSkills

**BAUBERUFE.CH**







stellen-Plattformen. Einige Branchen können ihre Berufe direkt in den Schulen präsentieren oder in den Betrieben Berufsbesichtigungen anbieten – dies sogar während der Pandemie. Die Lehrstellensuche ist zwar digitaler geworden und die Bewerbungsprozesse standardisierter. Trotzdem sind im Gewerbe die Mund-zu-Mund-Propaganda und die Schnupperlehre immer noch die besten Rekrutierungsmöglichkeiten.

Unter dem Konzept des Aargauischen Gewerbeverbandes «Schule trifft Wirtschaft» bieten diverse lokale Gewerbevereine Sonderveranstaltungen wie Tischmessen oder Lehrstellenbörsen an.

### **Welche Erwartungen haben Lehrbetriebe an zukünftige Lernende, was sollten diese schulisch und auserschulisch mitbringen?**

Wichtig ist, dass die zukünftigen Lernenden die schulischen Voraussetzungen für den Wunschberuf kennen. Wir stellen fest, dass diese vielfach nicht bekannt sind, und dass damit falsche Hoffnungen geweckt werden. Wer im Rechnen schwach ist und Geometer werden möchte, wird es schwer haben.

In erster Linie erwarten die Branchenvertreter, dass sich die Jugendlichen gut über die Berufe und die Ausbildung informieren – das heisst, den Beruf kennenlernen und auch wissen, welche Anforderungen gefragt sind. Einen hervorragenden Gesamtüberblick über alle Berufe bietet die Aargauische Berufsschau AB'21 ([aargauische-berufsschau.ch](http://aargauische-berufsschau.ch)). Weiter gilt wie überall: «Der erste Eindruck muss top sein!», dies schon beim Bewerben für die Schnupperlehre. Es wird viel Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler Interesse zeigen, aktiv dabei sind und motiviert mitmachen. Persönliche und individuelle Motivationsschreiben geben mehr her als allgemein verfasste Standardbriefe! Die Unterstützung seitens Eltern und Lehrpersonen darf nicht unterschätzt werden – sie spielt eine grosse Rolle. Es ist wichtig, dass sie die Jungen dazu motivieren, sich bei den Firmen zu melden. Die Jugendlichen sollten ausserdem möglichst verschiedene Berufe kennenlernen, sodass sie sicherlich die richtige Wahl treffen. Und: Ein Besuch an der Aargauischen Berufsschau AB'21 sorgt für Klarheit

bei der Entscheidung für die berufliche Zukunft.

### **Sie haben die Unterstützung seitens Lehrpersonen und Eltern angesprochen – was sind Ihre Erwartungen an das Bildungswesen und die Volksschule – wie sollte die Schule idealerweise aussehen?**

Das Schweizer Berufsbildungssystem ist gut ausgebaut und verfügt über eine Reihe von Bildungsgefässen mit unterschiedlichen Profilen. Vor dem Hintergrund des lebenslangen Lernens müssen die Profile verbundpartnerschaftlich verknüpft sein.

Wichtig ist, dass Bildungsstufe und zu vermittelnde Kompetenz übereinstimmen. Die Volksschule soll als erste Bildungsstufe die Kinder in den Bereichen Denken, Handeln und Erleben fördern und sie dazu befähigen, vermehrt gesamtheitlich und vernetzt zu denken und handeln. Das Ziel der Volksschule muss sein, günstige Voraussetzungen zu schaffen, um die nächste Bildungsstufe, die Berufsbildung, optimal zu starten.

### **30 Prozent des Aargauer Staatsbudgets fliesst in Bildung, was ist Ihre Meinung dazu?**

Es kommt nicht auf die Betragshöhe an, sondern auf die optimale Einsetzung der Mittel. Effizienz und Effektivität der eingesetzten Ressourcen sind entscheidend für den Erfolg. Bildung ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil der Schweiz gegenüber dem Ausland, deshalb geniesst die Bildung auch beim Staatsbudget einen hohen Stellenwert.

### **Der Gewerbeverband möchte bei den Gewinnsteuersenkungen gemäss Anhörungsantwort weitergehen als die Regierung, laufen wir damit nicht Gefahr, dass es in zwei Jahren erneut zu einem Bildungsabbau kommen wird?**

Nein, wie gesagt ist nicht die Höhe entscheidend, sondern Effizienz und Effektivität. Zudem gilt es zu bemerken, dass wenn wir wegen zu hohen Steuersätzen nicht mehr wettbewerbsfähig sind, es weniger Unternehmen gibt und damit weniger Arbeitsplätze und Lehrstellen. Dann nützt uns auch keine gute Bildung mehr.

Das Interview wurde im Mai schriftlich geführt.



Foto: Irene Schertenleib

#### **zur Person**

#### **URS WIDMER**

Der 52-jährige Urs Widmer ist verheiratet, hat drei erwachsene Kinder und wohnt in Habsburg. Er leitete zuletzt den Sektor Verkaufssupport einer grösseren Bank im Aargau. Nach einer kaufmännischen Lehre absolvierte er erfolgreich die Höhere Fachprüfung im Bankgewerbe und bildete sich laufend weiter zum Executive Master of Business Administration und Erwachsenenbildner. Urs Widmer war von 1998 bis 2008 im Gemeinderat von Habsburg, wovon ab 2002 als Gemeindeammann. Er engagierte sich im Militär als Major und in verschiedenen Vereinigungen als Vorstandsmitglied.

#### **AB 21 – die Aargauische Berufsschau**

Die Aargauische Berufsschau (AB) findet alle zwei Jahre statt, dieses Jahr vom 7. bis 12. September im Tägerhard in Wettingen. Organisiert wird sie vom Aargauischen Gewerbeverband (AGV). Die AB vermittelt Jugendlichen vor der Berufswahl einen informativen Überblick über eine Vielzahl von Lehrberufen. Sie dient weiter Berufsverbänden, Berufsbildungsinstitutionen und Sponsoren als Präsentationsplattform. Besucht wird vornehmlich von Oberstufenschülerinnen und -schülern und von Lehrpersonen, Eltern, Berufsverbänden sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Politik.

[www.aargauische-berufsschau.ch](http://www.aargauische-berufsschau.ch)

INTERVIEW: IRENE SCHERTENLEIB  
Redaktorin Schulblatt

# Grosse Entwicklungsschritte ermöglichen

Das Jugendprojekt LIFT unterstützt Jugendliche ab der 7. Klasse beim Einstieg in die Berufswelt – zwei gelungene Beispiele.

«Es braucht Motivation und Durchhaltewillen» – fasst Martina zusammen, eine 8.-Klass-Schülerin in Wohlen, die durch Modulleiterin Corina Businger auf LIFT aufmerksam wurde. Die Idee, bei LIFT mitzumachen, gefiel ihr. Ihren ersten Einsatz wollte Martina abbrechen, weil ihr die Motivation fehlte. Durch die Unterstützung von Corina Businger (vgl. Box) kam ein Abbruch nicht mehr infrage und Martina war sehr froh, dass sie weitermachen konnte und durchhalten musste. Dies war ein grosser Schritt in die Richtung erwachsen werden. An ihrem zweiten Wochenarbeitsplatz im Volg in Waltenschwil durfte Martina an der Kasse arbeiten – ein sehr grosser Vertrauensbeweis des Betriebes, der die Jugendliche stolz machte.

Lidias Einstieg ins LIFT-Projekt war etwas steiniger. Sie kam als Zehnjährige aus Eritrea in die Schweiz und hatte vorher nie eine Schule besucht. Sie sprach nicht Deutsch und hatte auch keine Ahnung, wie die Menschen in der Schweiz «ticken». Ihr erster Wochenarbeitsplatz war in einem Restaurant. Hier musste Lidia Bestellungen mündlich und schriftlich aufnehmen, was ihr aus sprachlichen Gründen nicht leichtfiel. Oft kam Lidia zu spät und wusste nicht, wie wichtig Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit in der Schweiz sind. Es fanden diesbezüglich Gespräche statt zwischen Chef und Modulleiterin und dem Koordinator des Wochenarbeitsplatzes. Nach fünf Wochen bekam Lidia die Kündigung. Das war ein harter Schlag für sie. Sie war enttäuscht und verstand nicht, warum es nicht funktionierte an diesem Wochenarbeitsplatz. Daraufhin motivierte Martina Lidia, im LIFT-Projekt zu bleiben. An ihrem zweiten Wochenarbeitsplatz im Altersheim Bifang in Wohlen blühte Lidia auf, denn sie wusste jetzt auch, worauf es beim Arbeiten in der Schweiz ankam.

Als Lidia in die Schweiz kam, hatte sie oft Angst, ausgelacht zu werden, weil sie die Sprache nicht konnte. Mittlerweile ist die Jugendliche voll integriert in der 8. Klasse und scheut sich auch nicht, einen Vortrag vor der Klasse zu halten. Sie hat an Selbstvertrauen gewonnen und eine grosse Entwicklung durchgemacht. Unterstützend dabei war sicher das Jugendprojekt LIFT.



Foto: Eva Davanzo

Lidia und Martina gewannen dank LIFT mehr Selbstvertrauen für den Einstieg in die Berufswelt.

Martina und Lidia haben erzählt, dass sie an ihren Wochenarbeitsplätzen von den Mitarbeitenden in den Betrieben wertgeschätzt und wie Erwachsene behandelt wurden. Sie lernten, durchzuhalten und erwarben Auftrittskompetenz. Ein grosses Dankeschön an den Volg-Laden in Waltenschwil und ans Altersheim Bifang in Wohlen.

## zur Person

### CORINA BUSINGER

Corina Businger ist seit 2014 Modulleiterin im LIFT-Projekt an der Schule Bünzmatt in Wohlen. Seit 2017 unterrichtet sie als schulische Heilpädagogin. Ein Angebot von ihr anschliessend an LIFT ist das «Bewerbungsbüro»: Während einer Lektion pro Woche bietet die Modulleiterin den Lernenden an, ihre Bewerbungen zu schreiben.

[www.jugendprojekt-lift.ch](http://www.jugendprojekt-lift.ch)

EVA DAVANZO  
Jugendprojekt LIFT, Team Deutschschweiz



**LIFT** Von der Schule  
in die Berufswelt

[www.jugendprojekt-lift.ch](http://www.jugendprojekt-lift.ch)

## «Der Wochenarbeitsplatz hat mein Leben verändert»

- Für Jugendliche ab dem 7. Schuljahr
- Regelmässige praktische Tätigkeit an Wochenarbeitsplätzen im lokalen Gewerbe
- 310 Standorte schweizweit: Schulen organisieren eine LIFT-Trägerschaft auf lokaler Ebene. Der Verein LIFT unterstützt.



CHF 4.-  
pro Schüler



## Schnitzeljagd “Les Chenapans” in Neuenburg

### Dieses didaktische Spiel ist ideal für Ihren Schulausflug!

Die Schnitzeljagd “Les Chenapans” (Die Lausbuben) wurde 2019 komplett überarbeitet und mit aufregenden neuen Herausforderungen versehen. Die Teilnehmenden durchstreifen die Stadt auf der Suche nach Wandmalereien und Dekorationen, die von der Belle Epoque inspiriert wurden. Vierzehn Etappen voller Überraschungen und Spass ermöglichen den Cleversten den Zugang zur Schatztruhe und ihrem Inhalt. Diese unterhaltsame und lehrreiche Aktivität ist ideal für einen Ausflug mit der Schulklasse oder der Familie.

### Auf ins Abenteuer

Die Schnitzeljagd beginnt im Tourismusbüro von Neuenburg, wo die komplette Ausrüstung für das Spiel abgegeben wird. Ein Rucksack, tolle Hilfsmittel, Spielblätter und ein Stadtplan sind die Begleiter für das Abenteuer. Und schon geht's los zum Tramoscope am Place Pury, um in die Atmosphäre der Belle Epoque einzutauchen. Dort erwartet die Spieler ein authentisches Tram von 1900 mit einer originellen Animation. Dann beginnt die eigentliche Schnitzeljagd, denn jetzt geht es darum, mithilfe der Angaben auf der Tramfahrkarte den Standort des ersten Freskos zu finden.

Jede Etappe ist eine Gelegenheit, die eigenen Fähigkeiten als Ermittler bei der Beantwortung der Fragen unter Beweis zu stellen. Es gibt aber auch spielerische Herausforderungen zu meistern, die die angehenden Detektive zum nächsten Wandbild führen. Diese im letzten Jahr eingeführte Neuheit verleiht dem Spiel einen zusätzlichen unterhaltsamen Touch und eine attraktive Dynamik. Eine versteckte Botschaft mit UV-Licht lesen, einer kuriosen Kuh zum nächsten Schritt folgen, mit einer magischen Lupe einen geheimnisvollen Code entziffern – das sind nur einige der Herausforderungen, die die jungen Spieler auf Trab halten werden. Die Entdeckung des Schatzes am Ende des Rundgangs ist eine tolle Überraschung für die Scharfsinnigsten und ein starker und verbindender Moment des Spiels.

### Spass für alle

Die Schnitzeljagd, die in erster Linie für Schulklassen und Familien konzipiert wurde, eignet sich auch perfekt für einen Kindergeburtstag. Sie richtet sich an ein breites Publikum und wird sowohl kleinere Kinder, die auf die Hilfe eines Elternteils zählen können, als auch Jugendliche begeistern. Die Schnitzeljagd verspricht auch denjenigen, die bereits einmal an der früheren Version teilgenommen haben, viel Spass und tolle neue Überraschungen.

### Eine historische Spielkulisse

Die Schnitzeljagd konzentriert sich auf die Altstadt von Neuenburg und verläuft fast vollständig in der Fussgängerzone, um den jungen Teilnehmenden maximale Sicherheit zu gewährleisten. Der Rundgang führt an den symbolträchtigsten Bauwerken der Stadt vorbei, wie dem Rathaus, der Maison des Halles, dem Schloss und der Stiftskirche, die alle aus dem für Neuenburg charakteristischen gelben Kalkstein errichtet wurden. Die Entdeckung der zahlreichen Schätze im historischen Zentrum von Neuenburg wird Schulklassen und Lehrpersonen gleichermassen begeistern!



### Informationen und Reservation:

Tourismusbüro | Hôtel des Postes | CH-2001 Neuenburg | Telefon: 032 889 68 90 | [info@ne.ch](mailto:info@ne.ch)  
[www.neuenburg-belle-epoque.ch](http://www.neuenburg-belle-epoque.ch)